

Am liebsten natürlich

BN Ebermannstadt/Wiesental feiert 30. Jubiläum

EBERMANNSTADT – 30-jähriges Bestehen feiert in diesen Tagen die Ortsgruppe Ebermannstadt/Wiesental des Bund Naturschutz (BN).

Christian Rösch, der ehemalige zweite Vorsitzende der Ortsgruppe des BN, kann sich noch gut an die Pionierzeit nach der offiziellen Gründung am 5. Mai 1983 im Gasthaus „Zum Schwanen“ in Ebermannstadt erinnern: „Damals waren wir mehr in der Natur unterwegs, haben selbst Hand angelegt und Bäume gepflanzt oder Weiher angelegt. Heute spielt sich die Arbeit vorwiegend am Schreibtisch ab.“ Dies kann der jetzige Vorsitzende nur bestätigen: Christian Kiehr erwähnt als große Schreibtischarbeit zuerst die „Widerrechtliche Wegebaumaßnahmen im Naturschutzgebiet des Ebermannstädter Knörlein-Steinbruches“.

Bau ohne Genehmigung

Hier seien ohne Genehmigung einer Behörde vom Besitzer Wegebaumaßnahmen durchgeführt worden, die die Population bedrohter Tierarten gefährden. Der BN fordert hier, dass die zuständige Untere Naturschutzbehörde eingreift.

Als „Kampf gegen Windmühlen“ bezeichnet Kiehr das Flurneuerungsverfahren im Bereich Niedermirsberg. Hier seien durch die Teilnehmergeinschaft Eingriffe in die Natur vorgenommen worden, die den gesetzlichen Beschränkungen des Flurbereinigungsgesetzes entgegen laufen.

Bedarf ist nicht vorhanden

Ein heikles Thema, das den BN in Ebermannstadt beschäftigt, ist das Baugebiet Ehrlich. Der BN argumentiert, dass es im Stadtgebiet ausreichend Bauland gäbe – unter anderem das Baugebiet Diesbrunnen – und der Bedarf für das neue Baugebiet nicht vorhanden sei.

„Der Bund Naturschutz ist nicht grundsätzlich gegen Baugebiete, nur müssen sie auch wirklich benötigt werden“, erklärt Kiehr.

In diesem Zusammenhang bedauert der Vorsitzende der Ortsgruppe, dass das Verhältnis zur Stadt derzeit angespannt sei. Seit dem erfolgreichen Bür-

gerbegehren gegen einen Einkaufsmarkt am westlichen Stadtrand sei die Kommunikation so gut wie eingestellt.

Der BN sei sehr daran interessiert, dass sich dies kurzfristig wieder ändere, „schließlich habe man in der Vergangenheit schon oft sehr konstruktiv zusammengearbeitet“ sagt Kiehr.

Besser miteinander

Als Beispiel führt er das Projekt „Hochwasserfreilegung“ und den verhinderten Landeplatz für motorisierte Gleitschirmflieger auf. „Wir sehen uns als Anwalt der Natur und haben keinen Grund gegeneinander zu arbeiten“, sagt Kiehr.

Ein Thema mit dem sich der BN in Ebermannstadt und im Wiesental in Zukunft auseinandersetzen müsse, sei der Verlauf der B470. Es sei hier mit einer Zunahme des Schwerlastverkehrs zu rechnen, was die Sicherheit der Bürger, insbesondere der zahlreichen Schüler beeinträchtigen werde.

Von einer Umgehungslösung, verbunden mit einem Tunnel, hält der BN nichts. Die sinnvollste Lösung wäre eine Sperrung für den überregionalen Schwerlastverkehr, doch dafür sei der politische Wille noch nicht erkennbar.

Mitgliederzahl wächst

Die Entwicklung der Mitgliederzahl bereitet dem BN dagegen keine Probleme. Die Ortsgruppe hat derzeit 360 Mitglieder bei steigender Tendenz. Um diesen Trend beizubehalten, wurde eine Kindergruppe aufgebaut.

Dass die Arbeit im BN nicht ohne Konflikte mit anderen Interessensgruppen ablaufe, lasse sich nicht verhindern, erklärt Kiehr. „Soll ich mit einem Windrad in zwei Kilometern oder mit einem Atomkraftwerk in 20 Kilometern Entfernung leben?“

Er legt zudem Wert auf die Feststellung, dass der BN parteiübergreifend arbeite. Sicher gäbe es thematische Verwandtschaft mit der Partei „Die Grünen“, der BN sei jedoch eigenständig und jeder Partei gegenüber neutral eingestellt. STEFAN BRAUN

@ Infos über die Arbeit des BN unter www.bn.ebermannstadt.de